

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 40

Artikel: Der Rheinflall
Autor: Binz, Cajetan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rheinfall.

Der Jugendstarke!
Nun schnellst er wieder
Mit Frevelmut
Die mächt'gen Bogen,
Vom Eis der Firne
Frisch gespeist,
Dem Riesenbollwerk,
Dem zad'gen Felsen,
Der trotzig sperrend
Den Weg ihm hemmt,
Aufschauzend zu.

Die erst noch ruhig
In Ländelspielen
Mit Silberglitzern
Durch Wiesen glitten,
Die grünen Wasser,
Sie zuden jährlings
Und kräuseln auf sich
Zu weißen Mähnen
Und jagen
Unrettbar
Mit Wehlautschall
Dem Sturz entgegen:
Erhabenes Spiel!

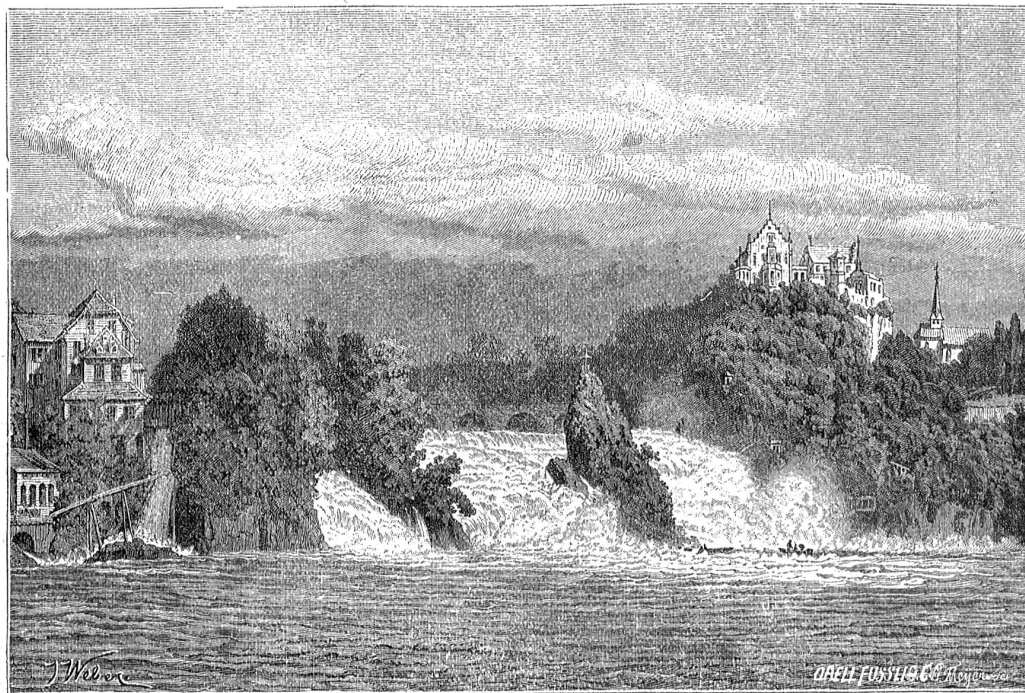
Dann sammelt leise
In tiefem Beden
Der wunde Fluß sich
Zu neuem Sein.
Nur da und dort noch
Berrät ein Zuden,

Ein weißer Wirbel,
Ein zischend Strömen
Des wilden Kampfspiels
Heißes Weh.

Ist nicht mein Leben
Auch sanft geglitten,
Ein junger Strom?
Da zwängte Schicksal,

Ein zad'ger Felsen,
In seine Bahn sich,
Und riß es auf.
Titanenaufruhr,
Titanenunmut,
Ohnmacht'ger Trotz!
Das Schicksal siegte,
Und tief in Demut
Sammelt mein Wesen

Zu stillerem Dasein
Die Kräfte neu.
Nur hie und da noch
Berrät ein Schmerzen,
Ein leises Sehnen,
Ein blaues Träumen
Kampffroher Jugend
Zauchende Glut.
Cajetan Vinz.



Der Rheinfall bei Schaffhausen.

Verbindung als Giftgas oder tränenerzeugendes Gas oder als blasenziehendes oder irgendwie äzendes oder Verbrennungen oder Gasphlegmone (Gasentzündung) erzeugendes Agens usw. oder als Schutzmaterial gegen solche Produkte bei der toxiologischen Untersuchung im Laboratorium und den Vorversuchen über die Brauchbarkeit bei der Anwendung im Feld als genügend wirksam erwiesen, so fällt der mechanischen Abteilung unter anderem die Aufgabe zu, die Mittel und Wege festzustellen, wie sich durch Vermehrung der Geschwindigkeit und Reichweite der Giftgase enthaltenden Geschosse die größtmögliche Wirkungsfähigkeit der Giftgaswaffe erzielen läßt. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit des mechanischen Departements der chemisch-kriegstechnischen Abteilung mit dem aviatischen (auf das Flugwesen bezüglichen) Dienst der Armee in Verbindung mit der Entwicklung von Bomben, die zum Abwerfen von Aeroplanen geeignet sind. Da schon zu Ende des Weltkrieges solche Bomben eine Höhe von acht amerikanischen Fuß und ein Fassungsvermögen von einer halben bis ganzen Tonne explosivem oder Giftgasmaterial aufwiesen, kann man sich vorstellen, um was für Ungeheuer es sich heute in dieser Hinsicht handelt, und welche kaum auszudenkende zerstörende Wirkung ihnen innewohnt. Naturkatastrophen, wie die Vernichtung von Herculaneum und Pompeji durch den berühmten Ausbruch des Vesuvius, die Zerstörung blühender Ortschaften durch die wiederholten Eruptionen des Aetna, des Krafatau (im Pazifischen Ozean) und anderer tätiger Vulkane, das jüngste entsetzliche Erdbeben in Japan geben noch am ehesten ein Bild von dem, was wir in einem „nächsten Krieg“ zu gewärtigen hätten.“

Schutz der Menschheit vor dem Giftgas- kriegswahn.

Nicht gassichere Unterstände oder gar unterirdische Zufluchtsräume für Millionenstädte, wie sie auch schon vorgeschlagen wurden, schützen vor der neuen Katastrophe, die den Untergang der Kulturmenscheit bedeutet. Der Massenmörder Militarismus lebt und wirkt heute noch und ist gefährlicher denn je. „Wir haben — wir zitieren wieder aus G. Wofers Buch — in den kritischen Tagen vor Ausbruch des Weltkrieges gesehen, wie die brutale Gewalt alle Reime, die zu einer Ueberwindung des Krieges vorhanden waren, von heute auf morgen vernichtet hat. Dem kann und darf die Welt nicht nochmals ausgesetzt werden. Es müssen Garantien geschaffen werden, die den Ueberfall einer Nation durch eine andere unmöglich machen. Ein Völkerbund, der ein wirklicher Völkerbund ist, hat allein die Mittel dazu in der Hand. Wir verlangen nicht etwa — um nicht mißverstanden zu werden, sei dies auch an dieser Stelle betont — bestimmte Vorschriften zur Humanisierung des Krieges. Eine menschenfressende Megäre läßt sich beim besten Willen nicht humanisieren, und wenn sie mit heuchlerischer Frage Humanität mimt, wird sie darum nur um so ekelhafter. Oder, was ist es etwa anderes als ekelhafte Heuchelei, wenn man die Humanität der Gaswaffe mit Rücksicht auf den Maskenschutz behauptet und dabei Gifte verwendet, die die Maske durchdringen... Der Militarismus hat die Menschen zu Sklaven erniedrigt, für die er die teuflischsten Torturen erfunden hat. Wir verlangen Befreiung von dieser Sklaverei für alle Zeit...“